

WIRTSCHAFTS- UND GESELLSCHAFTSHISTORISCHE  
BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER VERKAUFSHALLEN  
DER ZÜNFTEN IN MISKOLC IM 18—20. JAHRHUNDERT  
(Auszug)

Gegenstände und Dokumente, die sich auf die Miskolczer Zünfte beziehen, werden im Museum aufbewahrt. Unter den Dokumenten gibt es viele Schriften, die sich auf die Verkaufsumstände, die finanzielle Lage der Zünfte, ihre Immobilien und auf die Verkaufshallen beziehen. Davon ausgehend, werden in der Studie die Wanderungen der Verkaufsstellen innerhalb der Stadt verfolgt. Der Verfasser verweist auf die Beziehungen zwischen den einzelnen Zünften, auf die Beziehungen zwischen den Zünften und der Stadt und auf die Beziehungen zwischen den Zünften und der Diósgyőrer Krone.

Nach der Mitgliederschaft zu urteilen, ist die bedeutendste Zunft in Miskolc die der Schuhmacher, ihre Verkaufshalle ist auch eine der grössten. Zusammen mit den Schuhmachern oder neben deren Gebäude verkauften die Hutmacher, die Schneider, die Gerber und die Schlächter. Ihre Verkaufshalle war auf dem mittelalterlichen, zentralgelegenen Marktplatz (ung. *derékpia*) der Stadt. Der Marktplatz wurde im 18—19. Jahrhundert schrittweise bebaut, an seiner Stelle entstanden Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Strassen (Bild 1.) Mit der Bebauung des Marktplatzes verloren die Zünfte dort ihren Platz. Als erste verliessen die Schuhmacher 1816 ihre Verkaufshalle. Dieses Gebäude ist bis heute unter dem Namen „*csizmádia-szín*“ bekannt (Bild 2). Nach einigen Jahren folgen den Schuhmachern die anderen Zünfte. Das hat zur Folge, dass Mitte des 19. Jahrhunderts Verkaufshallen der Zünfte nicht mehr auf dem Markt zu finden sind. Ihre Stelle in den Geschäftshäusern am Markt nehmen die griechischen, später die jüdischen Kaufleute ein.

Neue Verkaufsstellen der Zünfte entstehen jenseits des Szinvas, in Richtung Mindszent (Bild 3—7). Als erste kaufen die Schuhmacher hier ein bebautes Grundstück, das Gebäude war früher ein Gasthof und Kaffeehaus. Eine Inventurliste aus dem Jahre 1846 führt die vollständige Einrichtung des Gasthofes auf.

Die Gebäude auf dem Grundstück konnten die Schuhmacher nicht ausnutzen, daher schliessen sie ständig Mietverträge mit anderen Zünften. Da sie die Verkaufshalle und Versammlungssäle nur anlässlich der Märkte benutzen, konnten sie in der Zwischenzeit anderweitig verwendet werden. So existiert im Haus weiterhin ein Hotel, ein Kaffeehaus, eine Kegelbahn, und zeitweilig bekommen die Wanderbühnen hier Platz. In dieser Zeit brannte das Miskolczer Theater ab, und während der Wiederherstellungsarbeiten spielen die Ensembles auf Gelengeheitsbühnen.

Zum Kauf der Gebäude, zu ihrer Unterhaltung und Renovierung wurde von der Zunft eine Gründung gebildet. Mitglied der Gründung konnte jeder

Mann und jede Frau sein, die zu einer Zunft gehören, wenn sie den Jahresbeitrag bezahlten. Zunftmitglieder, die aus anderen Städten zu den Märkten kamen, mussten ihr Standgeld in einer Summe bezahlen, andernfalls durften sie nicht verkaufen. 1920—30 löst sich mit dem Tod der alten Mitglieder die Gründung langsam auf. Die Nachkommen konnten die Summe der Anteile zurückverlangen, die Leitung der inzwischen zur Gewerbe-gesellschaft verwandelten Zunft musste sie zurückzahlen. Die laufenden Rückzahlungen schwächten die finanzielle Lage der Gesellschaft, daher war sie gezwungen, die Mietverträge aufrecht zu erhalten. Bis zu den 50-er Jahren dieses Jahrhunderts bot das Gebäude der Gesellschaft Unterkunft für eine Kaserne, für politische Versammlungssäle, Warenlager und schliesslich für eine Autogarage. Die Gewerbe-gesellschaft wurde 1949 durch eine staatliche verordnung aufgelöst, das Gebäude wurde verstaatlicht und 1964 abgerissen (Bild 8—10).

ISTVÁN DOBROSSY